

Büchern die wieder in zahlreiche Abschnitte und Capitel (Fassl und Bab) zerfallen. Dem religiösen Theile desselben ist das grosse Werk M. d'Ohsson's entlehnt; der civilrechtliche, politische und criminalgesetzliche Theil sind noch nicht sattsam benützt und würden, in d'Ohsson's Weise kritisch bearbeitet, die Kenntniss muhammedanischer Legislationsgrundsätze vervollständigen. Diese Kenntniss wäre aber um so nützlicher in einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo über die Reform osmanischer Staatsverfassung so Vieles von so Vielen geschrieben und geredet wird, welche von der Gesetzgebung worauf diese Verfassung beruht, die unklarsten Begriffe haben.

Verfasser vorliegender Übersetzung des arabischen Originals ins Türkische ist Mohammed Efendi mit dem Beinamen Mewkufati oder Mewkufatdschi (d. h. Chef der Mewkufat-Kanzlei) welcher, nachdem er mehrere hohe Ämter bekleidet, im Jahre 1655 (chr. Z.) vom blutdürstigen Grosswefir Ibschir verbannt und auf der Reise ins Exil <sup>1)</sup> von nachgeschickten Satelliten niedergemacht ward. Er widmete das Werk dem Sultan Ibrahim, Sohn Ahmed's I., und stellte es unter das Patronat des Grosswefirs Kara Mustafa I.

In der Vorrede werden die einschlägigen juridischen Quellen citirt, aus welchen sich der Übersetzer Rath's erholte, um schwerverständliche Stellen des Originals richtig und dem canonischen Sinne getreu wiederzugeben. Als Veranlassung der Verfassung des Buches wird, wie gewöhnlich, Zuspruch und Aufmunterung von Freunden, verstärkt durch den diesfälligen Wunsch des genannten Grosswefirs angeführt.

Nr. 301. Ein Kleinoctavband von 181 Seiten, Anfang Silkhede desselben Jahres (Mitte August 1853) in der Staatsdruckerei aufgelegt. Statt des Titels erscheint auf der ersten Seite sogleich die Überschrift: „Lob der Einheit Gottes des Allerheiligsten“ woran sich ein kurzer Hymnus in 8 türkischen Distichen reiht. Auf diesen folgt das Lob des Propheten und jenes der vier Freunde desselben, bis endlich, im nächsten Absatze, Object und Zweck des Buches enthüllt wird.

Dort erzählt nämlich der Verfasser, dass er sich seit jeher mit der Lesung des Mesnewi von Dschelaleddin Rumi beschäftigt, ja sogar dasselbe fünf Mal vollständig abgeschrieben und über-

<sup>1)</sup> S. Hammer-Purgstall's Geschichte. Neue Ausgabe, Bd. III, S. 441.